

Harzgerodes Bürgermeister Manfred Diwinski ging aus gesundheitlichen Gründen Nachfolge ist noch offen



Gotthard Kube (li.) überreichte die Entlassungs-
urkunde. Foto: and

Harzgerode (and). Nach mehr als 275 Monaten auf dem Bürgermeistersessel ist jetzt für Manfred Diwinski die zuletzt ehrenamtliche Zeit als Stadtoberhaupt in Harzgerode zu Ende gegangen. Mit einem Festakt im Schloss wurde er von Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Vereinen in den Ruhestand verabschiedet. Zu den Ehrengästen gehörten auch Bauminister Dr. Daehre (wir berichteten) und der amtierende Quedlinburger Landrat Martin Skiebe. Manfred Diwinski hat das Bürgermeisteramt in Harzgerode aus gesundheitlichen Gründen zum 1. Juli niedergelegt. Ein Jahr vor Ablauf der Amtszeit. Doch bevor der 72-jährige aus den Händen von Vizebürgermeister Gotthard Kube die Entlassungsurkunde erhielt, gab's für das langjährige

Stadtoberhaupt viele Glückwünsche und Geschenke zum Ruhestand. Die Gratulanten standen geduldig Schlange. Manfred Diwinski war seit 1980 Bürgermeister und eroberte es sich nach vierjährige Unterbrechung im Sommer 1994 mit einem traumhaften Wahlergebnis von 88 Prozent zurück, so Kube in seiner Laudatio. Auch 13 Jahre später könne er erhobenen Hauptes durch Harzgerode gehen. Denn unter seiner Führung hat es große Fortschritte bei der Sanierung der Innenstadt und bei der Ansiedlung von Industrie und Gewerbe gegeben. Aber auch im Fremdenverkehr sei die Stadt für ihre Gäste heute deutlich attraktiver als Mitte der 90er Jahre. „Als Aufsichtsratsvorsitzender ist Manfred Diwinski einer der Väter der Verlängerung der Selketalbahn bis nach Quedlinburg“, erinnerte Kube. Und fast privat zum sichtlich gerührten ausscheidenden Stadtoberhaupt: „Du kannst zuhören, ohne zu unterbrechen und hast fast keine Termine verpasst.“ „Die Zusammenarbeit mit Ihnen war außerordentlich wertvoll für mich. Ich werde Partner wie Sie in Zukunft vermissen“, bekannte Martin Skiebe in seinem Grußwort. Manfred Diwinski habe als „erster Diener der Stadt“ mit seinem großen Engagement eine beispielhafte Entwicklung der Stadt Harzgerode und für das Umfeld geprägt. Unterdessen läuft die Suche nach einem Nachfolger auf Hochtouren. Doch das ist nicht so einfach. Bei der Bürgermeisterwahl in Harzgerode hat jeder der fünf Bewerber am 8. Juli die erforderliche Mehrheit verfehlt. Die Entscheidung über die Nachfolge von Bürgermeister Diwinski muss in der Stichwahl fallen. Die Stimmabgabe ist am 22. Juli. Der erneute Urnengang der 3 785 Harzgeröder ist von 8 bis 18 Uhr möglich. „Gehen Sie wählen“, appellierte Wahlleiter Meik Noppe. Dazu reicht die Vorlage des Ausweises in den Wahllokalen, fügt er hinzu. Am Sonntag hatten lediglich 1836 Frauen und Männer gewählt. 35 Stimmen waren ungültig. 51,5 Prozent gingen nicht zur Bürgermeisterwahl. Mit 815 Stimmen vereinte Horst Schöne (Bürgerverein Unterharz) 45,2 Prozent auf sich. CDU-Bewerber Karl Berndt erhielt 19,1 Prozent (345 Stimmen). Beide treten in der Stichwahl am 22. Juli an. Für Mario Hennig (SPD) votierten 14,5 Prozent (260 Stimmen) und die parteilosen Einzelbewerber Bernd Stein und Enno Beier erhielten 254 Stimmen (14,1%) und 127 Stimmen (7,1%).